

Naturschutz-

HERBST 96

Nachrichten des NÖ Naturschutzbundes

bund

ERFOLGREICHES PRESSEGESPRÄCH UND GROSSES MEDIENECHO:

FISCHOTTERSCHUTZ AN DER WENDE

Am 20. August fand in Wien ein sehr erfolgreiches Pressegespräch unter dem Titel **Fischotterschutz an der Wende** statt. Das Interesse der Medien war sehr groß: Bereits Tage vorher gab es zahlreiche Anfragen seitens führender Medien. Am Tag der Veranstaltung, die im Cafe Landtmann abgehalten wurde, schilderten NÖNB-Vorsitzender Kurt FRITSCHER und DI Dr. Andreas KRANZ sehr lebendig und ausführlich gemachte Erfahrungen und geeignete Schutzmaßnahmen. In den nächsten Tagen erschienen entsprechend positive Berichte in führenden Zeitungen mit schönen Otterfotos (siehe *Sonderseite*) sowie ein Bericht in der TV-Sendung „Niederösterreich Heute“

Wesentliche Punkte des Pressegespräches waren: Der NÖ Naturschutzbund hat wertvolle Pionierarbeit zum Schutz des Fischotters in Niederösterreich geleistet: Zahlung von **Entschädigungen** für entstandene Schäden an Fischeichen ab 1988, **Lebensraumsicherung** durch Grundstückserwerb, Auftrag und Finanzierung umfassender **Forschungsarbeit**.

Der Fischotter - das Symboltier des Naturschutzbundes - zählt zu den gefährdetsten Säugetierarten Europas. Seine Rückzugsgebiete in Österreich liegen vor allem in waldreichen Mittelgebirgen mit relativ geringer menschlicher Siedlungsdichte, in Grenznähe oder in nahrungsreichen Fischeichgebieten. Alle diese Voraussetzungen erfüllen das nördliche Waldviertel in Niederösterreich und das Mühlviertel in Oberösterreich. Um ein



Fischotter und Teichwirtschaft

Stück Lebensraum zu sichern, hat der NÖ Naturschutzbund 1990 ein für den Otter besonders geeignetes 7.532 m² großes Gebiet am Reißbach (südlich von Litschau) erworben.

In letzter Zeit nimmt der heimische Fischotterbestand wieder zu. Damit verbunden werden seit Mitte der 80er Jahre vermehrt Otterschäden an Waldviertler Fischeichen beobachtet, die zu Klagen betroffener Teichwirte geführt haben.

Der Naturschutzbund hat als **erste** Organisation für an Fischeichen entstandene Schäden Entschädigungen gezahlt.

Aus der Höhe der Entschädigungen ist auch gut die Zunahme des Otterbestandes (und dem damit verbundenen Ansteigen der Schadensfälle) ablesbar: 1989 wurden rund ÖS 30.000 aus der Vereinskasse, 1994 bereits ÖS 135.000 auf das inzwischen gemeinsam mit der NÖ Landesregierung, dem NÖ Landesjagdverband und dem WWF eingerichtete und zu gleichen Teilen getragene **Fischotterkonto** überwiesen.

Ein Fischotter benötigt zum Leben etwa 10 km Flußlauf. 1994 wurden an 15 Gewässersystemen nördlich der Donau zwischen der Großen Mühl im Westen und der Thaya im Nordosten Otter nachgewiesen. Weiters fanden sich Nachweise an fünf Flüssen südlich der Donau (Enns, Erlabach, Ybbs, Erlauf und Pielach). Damit werden rund 600 km Fließgewässer vom Fischotter besiedelt, weitere 200 km werden vom Otter wiederholt besucht. Etwa 70 Otter dürften an den nördlich der Donau gelegenen Fließgewässern leben, ein paar weitere Dutzend steuern die Fischeiche bei.

Der Fischotter erobert beständig neuen Lebensraum: In einem Zeitraum von nur fünf Jahren wurden 330 Kilometer neu besiedelt oder vom Otter zeitweilig aufgesucht. Die Ausbreitung der wanderfreudigen Tiere wird aber durch Stauseen bei Flußkraftwerken, durch Flußverbauungen und Restwasserstrecken stark behindert.

NÖ LANDESGRUPPE

Wegen der raschen Zunahme des Fischotterbestandes arbeitet der NÖ Naturschutzbund an einer **Langzeitlösung**, die nicht allein auf Abgeltung entstandener Schäden beruht. Zu diesem Zweck wurde ab 1994 die Otterforschung verstärkt. Im Zeitraum 1994/1995 wurde vom Wildbiologen und Fischotterforscher DI Dr. Andreas Kranz ein Teichparameterkatalog erstellt, mit dessen Hilfe jeder Teichwirt sofort ersehen kann, in welche Risikogruppe ein konkreter Teich fällt.

Aufgrund der Risikokriterien wird dem Teichwirt erstmals eine Anleitung gegeben, wie er selbst Otterschäden minimieren kann: Demnach sollten neue Teiche nicht im Wald oder am Waldrand angelegt werden, denn die Besuche der Otter besonders gern. In kleinen Teichen sollten weniger Fische pro Teichfläche als in großen besetzt werden. Bei Teichketten sollte ein Teich reichlich mit Weißfischen und Barschen als Ablenkfütterung besetzt werden. Vom Otter getötete Karpfen sollte man nicht entfernen, da der Otter oft wiederkommt und weiterfrißt!

Der Otter frißt nicht nur Fische, sondern auch Krebse, Muscheln, Schnecken, Libellen, Frösche, Kröten, Wasservogel, Schermäuse und sogar Bisamratten.

Derzeit untersucht Dr. Kranz im Auftrag des NÖ Naturschutzbundes, welchen Einfluß der Otter auf die Bisamratte hat, ob er sie als Beute nachhaltig nutzen oder gar verdrängen wird. Im Bayerischen Wald hat der Fischotter Bisamratten verzehrt, als aufgrund des Sauren Regens das Fischsterben einsetzte.

Bei den laufenden Erhebungen ist nicht zuletzt von Interesse, inwieweit die Nutzung der Bisamratte eine Entlastung für die Fischteiche mit sich bringt. Wir werden über die Ergebnisse berichten!



NÖNB-FALTER FISCHOTTER UND TEICHWIRTSCHAFT

Gemeinsam mit dem NÖ Landesjagdverband gab der NÖNB einen Falter heraus: Das Beutespektrum des Otters und empfohlene Maßnahmen zur Schadensverhinderung wurden in dem Falter *Fischotter und Teichwirtschaft* optisch übersichtlich aufbereitet. Der Falter enthält eine Reihe ansprechender Graphiken. Er wurde vom NÖ Naturschutzbund bereits vielen Waldviertler Teichwirten zugesandt.

Bestelladresse: NÖNB-Büro,
Alserstraße 21/1/5, 1080 Wien,
Tel. 0222 / 402 93 94.

NÖNB-REISEN: WOHIN 1997?

Heuer wurden Polens großartige Nationalparks und Kulturdenkmäler besucht. Eine Vielfalt von Eindrücken und Erlebnissen! Noch ist das Jahr nicht zu Ende - um aber attraktive und preisgünstige Angebote ausfindig zu machen, bedarf es längerer Suche. Dabei ergibt sich folgendes Problem: Reiseziele, die mit dem Bus gut erreichbar sind, werden rar.

Deshalb unser Vorschlag: Nächstes Jahr **nach Irland oder Spanien mit dem Flugzeug** - zum gleichen Preis wie eine Busreise, nur schneller und bequemer. Die „grüne Insel“ Irland besitzt nicht nur reizvolle Küstenlandschaften. Spaniens Naturschätze sind bei uns wenig bekannt, aber immer eine Reise wert.

Wir möchten Ihre Meinung hören! NÖNB-Büro, Tel. 0222 / 402 93 94 oder Fax 0222 / 402 92 93. Potentielle Teilnehmer werden gebeten, sich möglichst bald zu melden! Dann können wir besser vorausplanen.

RG FISCHAWIESEN

Vogelschau & Biberbau

In den vergangenen Monaten wurden von der RG-Fischawiesen eine Reihe interessanter Exkursionen organisiert. Unter anderem führte RG-Obmann Kurt Malicek eine Vogelstimmen-Exkursion in den Auwald bei Himberg, wo in den Feuchtwiesen der Wachtelkönig ruft. Erstmals konnten 2 Seidenreihler in der Feuchten Ebene nachgewiesen werden. Eine große Überraschung war, Biber im Kalten Gang anwesend zu finden.

Eine Exkursion unter Leitung von RG-Aktivist Alois Bauer führte den Biber-Biotopen an der Fischa. Die hier lebenden Biber sind von der Donau kommend eingewandert.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Vogelzählung. Vom Großen Brachvogel, unserem größten heimischen Schnepfenvogel, waren in der Feuchten Ebene 5 Brutpaare anwesend. Aber nur 1 bis 2 Jungvögel sind flügge geworden. Vom Wachtelkönig wurden 31 besetzte Reviere festgestellt. Während im Vorjahr nur ein Brutnachweis beobachtet wurde, konnten heuer bereits 3 Jungvögel gesichtet werden. Dieser Erfolg war aufgrund eines später angesetzten Mähtermins möglich. Die Kiebitz-Zählung konnte nicht ausreichend abgedeckt werden. Jedoch hatte der *Vogel des Jahres* heuer ideale Brutbedingungen und zahlreichen Nachwuchs.

Im Auftrag der RG-Fischawiesen wurde von einem Mitarbeiter der Biologischen Station Lunz am See eine Köcherfliegen-Untersuchung im Jesuitenbach durchgeführt.

Besteht der Wunsch eine
**ORTSGRUPPE im RAUM
SCHWECHAT**
zu gründen?

Befürworter möchten sich melden! Neben den Donau-Auen (Nationalparkgebiet) verfügt Schwechat über eine Reihe anderer schützenswerter Gebiete.

G.A.N.Z. Gmünd

So, 10. November 1996

9.30 bis 12.00 Uhr

GEDENKFEIER

anlässlich des 10. Todestages von
Carl Hermann

Carl Hermann (1918-1986) war auf vielen Ebenen aktiv: Als Maler, Bildhauer, Schriftsteller ebenso wie als Gründer vieler Wanderwege, Mitbegründer des Naturparks Blockheide-Eibenstein, u.a.m.

Auch der NÖ. Naturschutzbund hat Carl Hermann zu danken. Deshalb möchten wir seines 10. Todestages im G.A.N.Z. Gmünd gedenken:

9.30 Uhr: Eröffnung der **Ausstellung** über Carl Hermann

10.30 Uhr: offizielle **Begrüßung** und **Ansprachen** der Ehrengäste

11 Uhr: Stadtpfarrer Rudolf Wagner hält ein **Gebetsgedenken**

12 Uhr: **Mittagessen** und Abschluß.

Es haben sich prominente Ehrengäste angesagt, unter ihnen Landesrat Ewald Wagner.

Auskunft: Karl Heinz Tröstl, Tel/Fax 02853 / 76608.

✱

So, 17. November 1996

GEDENKWANDERUNG

Die Sektion Weitwanderer des Österreichischen Alpenvereins (OeAV) Carl Hermann war der Gründer und 30 Jahre lang erster Vorsitzender der Sektion wird im Bereich der Blockheide eine Gedenkwanderung veranstalten. Die Wanderstrecke wird etwa 8 bis 10 km betragen und mit Abweichungen der Route des IVV Wandertags entsprechen.

Auf Wunsch der Wanderer und gegen Voranmeldung kann noch vor dem Start im G.A.N.Z. Gmünd eine Jause für die Wanderer -Kaffee und Kuchen oder Bier und Wurstbröt - zum Unkostenbeitrag von ÖS 25 konsumiert werden. Auch hat sich das Ehepaar Tröstl bereiterklärt, bei Bedarf ir die Wanderer in einem örtlichen

Gasthaus ein Mittagessen zu bestellen oder im G.A.N.Z. Gmünd Koteletts und Grillwürste anzubieten.

Start: Carl-Hermann-Gedenkstätte, Fuchssteinweg 16, 3950 Gmünd, ca. 10 Uhr (Bitte Herrn Tröstl fragen!).

ALLE SIND EINGELADEN!

✱

Sa, 30. November - So, 1. Dezember ADVENTMARKT

von 9 bis 17 Uhr

Neben Kuchen, Christbaumschmuck, Patchwork-Decken u.ä. locken auch Spezialitäten aus der Region wie Keramik, veredelte Gläser und Kräuterprodukte zum Kauf. Der Erlös fließt den Umbauarbeiten von G.A.N.Z. Gmünd zu.

HELPER DRINGEND GESUCHT!

RÜCKBLICK

SOPHIENURWALD

Am 29. September leitete Herr Tröstl einen Ausflug (43 Teilnehmer) zum herbstlich gefärbten Roten Moor und Sophienurwald in Tschechien.

Der Sophienurwald ist über 400 Jahre alt, viele Fichten und Tannen haben einen Durchmesser von 1 bis 1 1/2 Meter. Der Urwald wurde vor 160 Jahren eigens für Naturforscher geschaffen und wird seither nicht bewirtschaftet und äußerst selten betreten. Er steht unter strengstem Naturschutz und darf nur in Begleitung von fachkundigem Personal, das über einen Schlüssel verfügt, betreten werden. Führungen sind eher die Ausnahme, um die Unberührtheit des Waldes zu sichern. Dank guter persönlicher Kontakte war es möglich, für den Naturschutzbund eine Genehmigung zu erwirken.

Alle Teilnehmer waren begeistert und es kam eine ansehnliche Spende zusammen, die für die Renovierung der Carl-Hermann-Gedenkstätte verwendet wird.

OG ST. PÖLTEN

Sa, 12. Oktober 1996

MÄHAKTION AM NADELBACH
Wer für die Pflege naturbelassener Biotope etwas tun und Naturschutz in die eigene Hand nehmen will, ist herzlich eingeladen. Zeit: 8-12 Uhr.

Auskunft & Anmeldung: Peter Kumpera, Tel. 02742 / 251761.

✱

Die OG St.Pölten lädt ein:

Fr, 15. November 1996, 19.00 Uhr

LICHTBILDERVORTRAG

NATURRAUM PIELACH

im Klubraum der HYPO-Bank

St. Pölten, Kremsergasse 20

Die Pielach im Unterlauf von Großregulierungen weitgehend verschont geblieben - ist ein Kleinod in unserer unmittelbaren Umgebung. Rund 100 Vogelarten und 10 Amphibien- und Reptilienarten sind hier vertreten.

Herr Mag. Hannes Seehofer - Initiator einer Ausstellung über den Naturraum Pielach wird uns faszinierende Bilder dieses Naturdenkmals zeigen. Es lohnt sich zu kommen!



„A HETZ“ TROTZ REGEN

Trotz 8-Tage-langem *Salzburger Schnürlregens* war das Zeltlager der Salzburger Sektion der Österreichischen Naturschutzjugend (önj) im G.A.N.Z. Gmünd Mitte Juli dieses Jahres für alle Teilnehmer - Kinder wie Erwachsene - ein "starkes Erlebnis"

Demnächst wird im G.A.N.Z. Gmünd ein Matratzenlager für 80 Personen, inklusive Sanitäranlagen und Aufenthaltsraum, zur Verfügung stehen.

BRUNNLUST:**NÖNB FORDERT
NEUAUFNAHME DES
VERFAHRENS!**

Die geplante *Trinkwasser-Versorgungsanlage* mit den beiden Pumpbrunnen der MA 31 (Wasserwerke der Stadt Wien) befindet sich im Herzen der *Feuchten Ebene* am Nordrand des Wiener Beckens. Dieses Projekt zählt zu den umstrittensten Wasserrechtsverfahren seit 1945.

Anlässlich der ab 1. Juli laufenden Wasserrechtsverhandlung macht der NÖ Naturschutzbund als einer der größten Grundeigentümer (ein Viertel des Schutzgebietes) als *Partei* folgende Einwände geltend:

In diesem Gebiet befindet sich einer der größten Grundwasserseen Österreichs sowie die häufigsten Quellaustritte. Diese bilden entweder Quelltümpel oder treten flächig hervor und bilden eine reizvolle Niedermoorlandschaft.

Die Quelltümpel und -bäche weisen eine große Vielfalt an seltenen Quellpflanzen (z.B. das Pyrenäen-Löffelkraut) und spezifisch angepasster Tiere auf. Im Quellbereich des Jesuitenbaches lebt der als ausgestorben geglaubte *Hundsfisch*.

Die Feuchtgebiete von Moosbrunn zeichnen sich durch ein großes Brutvorkommen des europaweit gefährdeten Wachtelkönigs aus - 1996 wurden rund 31 Wachtelkönigreviere gezählt. Das Gebiet wurde als *Important Bird Area* in Brüssel eingereicht.

Hier gibt es auch ein seltenes Tieflandvorkommen der Bergeidechse sowie 100 Pflanzenarten, die auf der *Roten Liste gefährdeter Arten in Österreich* stehen.

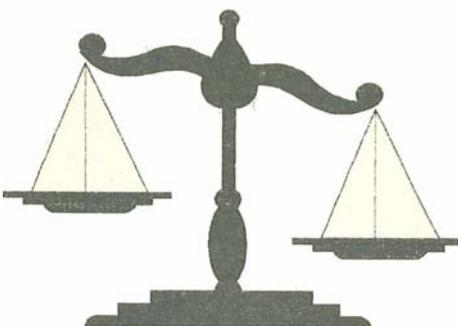
Das ebenfalls im Absenkungsbereich liegende Kernstück des Biotopkomplexes, das *Herrngras*, soll als ca. 100 ha großes *Naturschutzgebiet* verordnet werden. Die NÖ Naturschutzabteilung bearbeitet derzeit den Antrag.

**Wirtschaftliche + rechtliche
Gründe sprechen dagegen**

⊗ Die geplante Trinkwasser Versorgungsanlage verursacht viel zu hohe Kosten im Verhältnis zu den wenigen Arbeitsplätzen, die dadurch geschaffen werden.

⊗ Der im Bescheid von 1971 als sicher angesehene Wasserbedarf für Wien ist bis heute nicht gegeben und beruht auf unbewiesenen Vermutungen.

⊗ Durch den Pumpbetrieb wird der Grundwasserspiegel abgesenkt: Folge: Eine Fläche von rund 20 km² würde trockengelegt und zur Steppe werden, der gesamte regionale Wasserhaushalt zerstört. Eine *Feuchte Ebene* wird es dann nicht mehr geben! Die Wasserentnahme im Falle eines begründeten Notfalles (Tschernobyl-ähnliche Katastrophe, Gebrechen an einer der beiden Hochquellenleitungen) mit einer zeitlichen und/oder mengenmäßigen Beschränkung ist schon heute rechtlich möglich und



würde vom NÖ Naturschutzbund auch gebilligt werden.

Bescheid von 1971 ist veraltet

Die Ausgangslage, die 1971 als erwiesen angenommen wurde, ist heute *fachlich und rechtlich nicht mehr aktuell*. Einige Beispiele:

⊗ Die Eignung des Grundwassers aus der *Feuchten Ebene* als Trinkwasser steht laut Bescheid „außer Zweifel“. Die Lage heute: Trotz einer angeblich ausreichenden Schutzzone von 120 ha konnte u.a. die Verunreinigung durch FCKW nicht verhindert werden. Geradezu ein Skandal: Im gesamten *Brunnen-schutzgebiet* ist der Einsatz von Kunstdünger und Pestiziden erlaubt!

Der zusätzliche Wasserbedarf gilt in Bescheid als erwiesen, ja sogar als „amtsbekannt“. Ohne das neue Grundwasserwerk wäre eine „schwere Krise der Wiener Wasserversorgung unvermeidlich“. Diese Behauptung konnte nach 25 Jahren noch nicht bewiesen werden!

⊗ Im Bescheid wird festgestellt, daß eine deutliche Verschlechterung des Wasserhaushaltes für Pflanzen erst ab 20 cm eintritt und ein Ausgleich dafür durch Beregnung erfolgen kann. Das trifft zu für Monokulturen, nicht aber für die in Moosbrunn vorkommenden Pfeifengraswiesen und Niedermoore.

Untaugliche Maßnahmen

⊗ Die Dotierung (mit 50 Liter/Sekunde) des Schlauchgrabens unterhalb der *Brunnlust* stellt ein höchst unzulängliches Mittel dar, den Wasserhaushalt in der Region auch nur einigermaßen zu verbessern

⊗ Der Einbau von Sohlschwellen im Bereich des Jesuiten- und Quellbaches bringen keine ökologischen Verbesserungen.

DER NÖNB FORDERT:

§ **Neuaufnahme des Verfahrens**, das zur wasserrechtlichen Bewilligung des Projektes notwendig ist

§ **Vorschreibung eines Beweissicherungsverfahrens**, welches die mittel- bis langfristige Auswirkung des Pumpbetriebs darstellt.

§ **Verbot** des Einsatzes von **Kunstdünger und Pestiziden** und genereller Grundwasserschutz im gesamten Einzugsgebiet.

LH PRÖLL REAGIERTE

Nach Protesten und Intervention seitens des Naturschutzbundes schrieb LH Erwin Pröll in einem Brief an den NÖNB-Vorstand, er habe die BH Mödling aufgefordert dafür zu sorgen, „daß korrekte Verfahren durchgeführt werden“ und den NÖ-Umweltanwalt angewiesen, „sich der Sache anzunehmen und die Interessen der Bevölkerung bestmöglich zu unterstützen“

.....nicht nur der Fischotter hat Hunger!

*Der NÖ
Naturschutzbund ist
ein Pionier des
Umweltschutzes*

*Der NÖ
Naturschutzbund
forderte bereits
1979 einen
Nationalpark
Donau-Auen*

*Beim
Fischotterschutz
wurde der NÖ
Naturschutzbund als
erster aktiv*



*Naturschutz ohne
Spektakel*



*Spenden in die
Projekte*



Einsatz vor Ort



*Ehrliche
Partnerschaft*

STARKER AUFWIND

Heuer hat der NÖ
Naturschutzbund an
Gewicht gewonnen - es
wird wieder über uns
gesprochen



Von der NÖ
Landesregierung wurden
uns neue Aufgaben
übertragen



Viele Bürgerinitiativen
schätzen uns als potente
Ratgeber und Helfer

IM RAMPENLICHT

Der NÖ Naturschutzbund
setzt auf schnelles und
wirkungsvolles Handeln
ohne Medienrummel



Aber wir brauchen unser
Licht nicht unter den
Scheffel stellen



Deshalb informieren wir
seit April 1996 die
Öffentlichkeit in stärkerem
Ausmaß als bisher

AM BALL BLEIBEN

Wir wollen weiterhin das
grüne Gewissen unseres
Landes bleiben



Der Naturschutz darf trotz
„Sparpaket“ nicht zum
Krisenopfer werden



Wir wollen unsere
langjährigen Erfahrungen
und guten Kontakte noch
stärker einsetzen

Die Welle des Fortschrittes: Sie zerstört rücksichtslos die Natur, in der und mit der wir leben. Wer sich darüber keine Sorgen macht, schadet sich selbst und den nächsten Generationen.

Die größte Marderart, der Fischotter, steht am Rande des Aussterbens: Drei Gründe sind dafür verantwortlich: 1. Die Verfolgung wegen des wertvollen Pelzes. - 2. Vermintliche Schäden an Fischbeständen. - 3. Biotopzerstörungen.

Was man unter Populations versteht: Es handelt sich konkret um die Gesamtheit der Individuen einer Art in einem mehr oder weniger zusammenhängenden...



Fischotter als Streitobjekt zwischen Tierschützern und Züchtlern. Foto: WWF

Hing'schaut und g'sund g'lebt. Mit dem Kräuterpfarrer H.-J. WEIDINGER in den neuen Tag. Includes a small portrait of a man in a hat.

Fischotter - Population

Naturschützer machen sich Sorgen

pflanzungsgemeinschaft dar. In unserem Fall handelt es sich um den Fischotter: Er hat sich seit einigen Jahren im westlichen Waldviertel angesiedelt. In einer Gegend, wo nicht wenige Teiche vorzulinden sind. Auch im Thayagebiet hat er Einstand gehalten.

In Mitteleuropa. Während die Naturschützer hellauf begeistert sind, raufen sich Teichbesitzer wegen des Heißhungers des flinken Fischfressers die Haare.

Fischotter und Teichwirtschaft: Der Naturschutzbund strebt ein friedliches Nebeneinander zwischen Teichwirten und Ottern an. Diesbelei berelts wertvol-

Sündenbock Fischotter

Eine Langzeitlösung mit den Teichwirten im Waldviertel, die nicht nur auf Entschädigungszahlungen beruht, wird vom Naturschutzbund angestrebt.

WIEN (per.). „Schadensverhinderung anstatt Entschädigung zahlen“, schlug Kurt Fritscher, Vorsitzender des niederösterreichischen Naturschutzbundes am Dienstag vor. Ansonsten drohe der Streit mit den Teichbesitzern im Waldviertel zu eskalieren, so Fritscher.

Grund der Auseinandersetzung ist der mit Vorliebe Karp fressende Fischotter. Über sonst vom Aussterben bedroht fühlt sich die gefährdete Tierart im Waldviertel anscheinend delwohl - zum Leidwesen der Karpfen- und der Teichwirte. „Insgesamt wurden an die schädigten Fischzüchter seit schon zwei Millionen Schilling bezahlt“, erklärt Fritscher. Ingestellt werden die Mittel „Landesregierung“, Landesjagdverband, WWF und Naturschutzbund, die zu gleichen Teilen ein „Fischotterkonto“ einzah-

Doch mit der Abgeltung allein die Leben der Fischotter zu kaufen, ist dem Naturschutzbund zu wenig. „Wir wollen der Hysterie entgegen-

le Pionierarbeit für die Rettung des Fischotters in Niederösterreich geleistet. Seit 1988 kommt der Naturschutzbund für die an Fischteichen entstandenen Schäden auf.

Unter der Nr. 0222/402 93 94 kann kostenlos eine Broschüre angefordert werden: Drei Themen werden darin kurz, aber sehr verständlich behandelt: 1. Wo richtet der Fischotter am ehesten Schäden an? - 2. Vorbeugen statt Jammern. - 3. Die Nahrung des Fischotters.

Wer nur jammert, aber keinen Ausweg sucht: Der wird keine Probleme lösen, sel es für die Umwelt, sel es für die eigene Gesundheit.



Naturschutzbund und

Der Naturschutzbund tut alles, um sein Symboltier zu retten

Fischotter und Teichwirte sollen friedlich miteinander auskommen

Des einen Freud, des anderen Leid: Während Naturschützer über die Wiederkehr des Fischotters hellauf begeistert sind, raufen sich Teichbesitzer wegen des Heißhungers des flinken Fischfressers die Haare. Jetzt präsentiert der Naturschutzbund „otterfreundliche Lösungen“, um die Schäden zu minimieren.

großes Reservat angekauft. Jetzt können alle Teichwirte unter ☎ 0222/402 93 94 kostenlos eine Broschüre anfordern.

Ein Experte, Dr. Andrea Kranz vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft hat in mühevoller Tätigkeit herausgefunden, wie man den Appetit des Fischotters auf Forellen und Karpfen zügelt. Etwa indem man Teichrand anlegt, wo der Otter besonders gern fischt.

neuerlich an den Kragen gehen. Seit dem „Problem-Otscherbären“ des Vorjahres

VON MARK PERRY

ist in Österreich kaum ein

„Uns geht es um den Schutz unseres Symboltieres. Wir streben ein friedliches Nebeneinander zwischen Teichwirten und Ottern an“, stellt Kurt Fritscher, Vorsitzender des NÖ-Naturschutzbundes, klar. Seine Umweltschutzgruppe Pionierarbeit

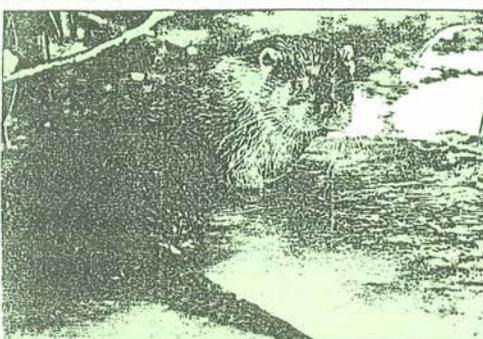
für die Rettung des Fischotters in Niederösterreich geleistet. Seit 1988 kommt

VON MARK PERRY

man für an Fischteichen entstandene Schäden auf, am Reißbach bei Litschau in Niederösterreich wurde ein

CHRONIK

DER STANDARD



Fischzüchter und Angler sehen keinen Grund, den Fischotter herzig zu finden. Er plündert nämlich leidenschaftlich gern heimische Karpfenteiche. Foto: APA

Der Fischotter im Karpfenteich

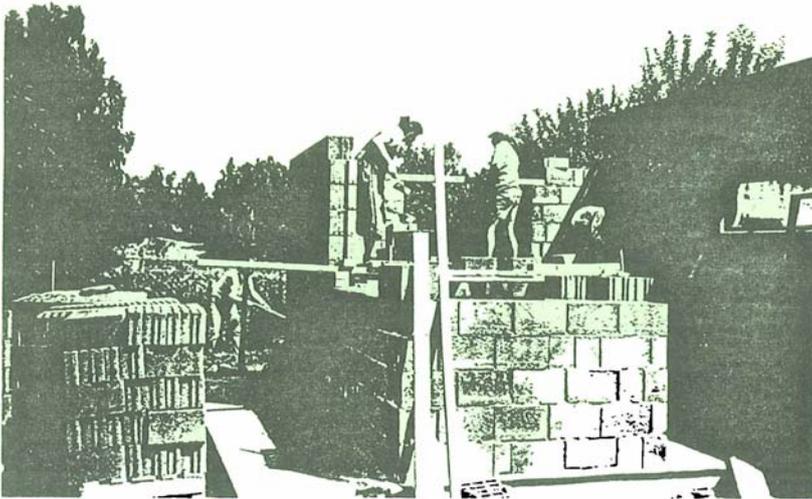
Wien - Angler und Fischwirte haben ein Problem mit dem Fischotter. Die Tierart, die bis vor kurzem vom Aussterben bedroht war, siedelt seit einigen Jahren sehr zahlreich im nördlichen Waldviertel und schreckt vor heimischen Karpfenteichen nicht zurück. Vergeht sich der Otter am Karpfen, vergeht den Züchtlern die Lust an Ar-

die Landesregierung zu gleichen Teilen auf. In den vergangenen Jahren wurden zwei Millionen Schilling an Entschädigungsgeldern für Fischotter-Vergehen gezahlt. Als „otterbedingte“ kann jedoch Schaden am Teich geltend gemacht werden, der nicht anders zu erklären ist. Stirbt also der Karpfen, war's der Otter. Diese gängige Praxis schaden viele Teichwirte

eine Langzeitlösung, die nicht auf Entschädigungsgeldern für heimgesuchte Fischwirte beruht, sondern auf Schadensverhinderung. Bereits mit einfachen Maßnahmen wie Einkäufen könnten die Otter vom Fisch abgehalten werden. Nicht in Frage kommt für Kranz eine Lösung wie im Fall „Kormoran“. Dieser fischfressende und ebenfalls



Der Konflikt um den Fischotter soll jetzt entschärft werden - der Naturschutzbund präsentiert „otterfreundliche“ Maßnahmen



BEWEGUNG AM BAU

Das heurige Wetter macht zwar zu schaffen, aber die Waldviertler lassen sich nicht unterkriegen: **G.A.N.Z. Gmünd** wächst fast so wie die Schwammerln im Wald.

Es wurden heuer für Zubauten Mauern errichtet, ein neuer Dachstuhl wurde aufgerichtet.

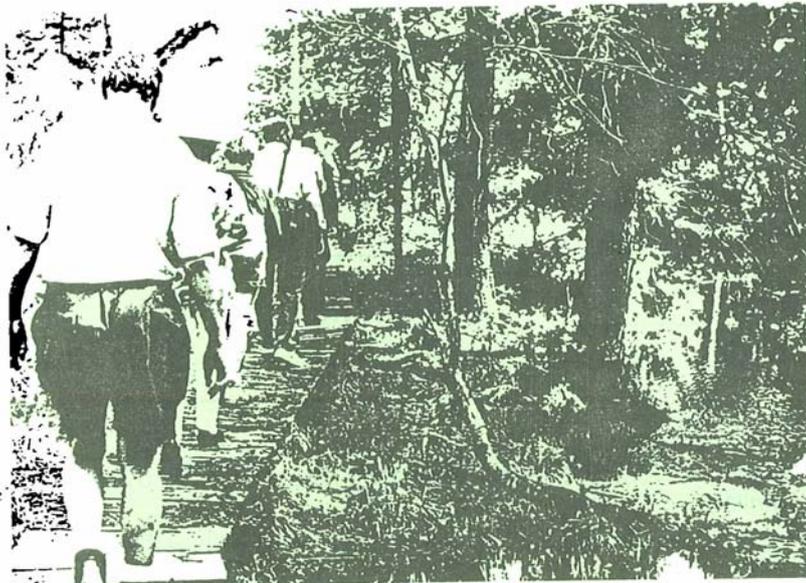
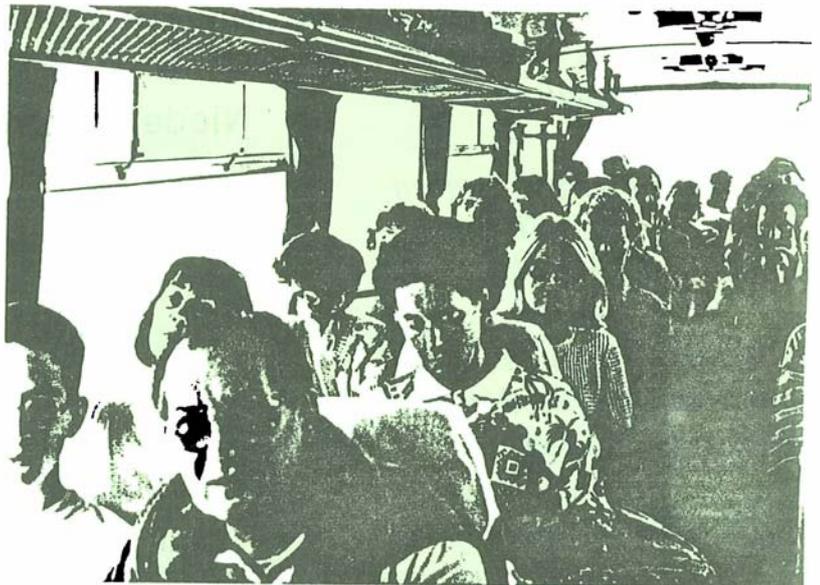
Zugleich muß das Althaus dringend renoviert werden: Der Rauchfang droht einzustürzen! Verschiedene Kunstobjekte aus dem Nachlaß von Carl Hermann sind stark verwittert und müssen auch gerettet werden. Die von Carl Hermann bemalten Fensterläden wurden schon fach- und kunstgerecht restauriert.

P.S. In Gmünd wird schon viel darüber geredet, daß die Carl-Hermann-Gedenkstätte wieder neuen Glanz erhält!

BILDUNG UND ERHOLUNG

Auch heuer wurden wieder Seminare, Exkursionen und Vorträge unter den Auspizien oder dem Mitwirken des NÖ Naturschutzbundes veranstaltet. Zur fachlichen Betreuung stehen Experten und/oder engagierte Mitglieder zur Verfügung, die einen hohen Bildungswert der Veranstaltung gewährleisten.

Zu den Höhepunkten der heurigen Saison zählen die Exkursionen zu Naturschutzgebieten in Tschechien, die 10-tägige Reise durch polnische Nationalparks und die Führungen zu den Urzeitkrebswiesen an der March.



FÜRSPRECHER BEI BEHÖRDEN

Viel Kraft und Zeit fließt in „Behördengänge“: Immer wieder müssen Angriffe auf die letzten naturbelassenen Flecken unserer Heimat abgewendet werden. Zum täglichen Brot des Vorstandes und der Geschäftsstelle gehören Anträge zur Unterschutzstellung, Proteste gegen rechtswidriges Vorgehen und Behördenwillkür, naturschutzrechtliche Verfahren, Petitionen, Intervention bei Gemeindevertretungen, Beratung von Bürgerinitiativen, u.a.m.

Der Naturschutzbund verfügt über gute Kontakte zu den verantwortlichen Stellen der NÖ Landesregierung, insbesondere durch Mitarbeit beim NÖ Landschaftsfond und Artenfond.

SCHÖNE BILANZ

Das Jahr 1996 ist noch nicht zu Ende und schon können wir uns über gelungene Taten freuen:

Broschüre „Trinkwasser-Grundwasser in Niederösterreich Status quo und Perspektiven“ herausgegeben und allen NÖ Umweltgemeinderäten und -stadträten zur Verfügung gestellt.

Falter „Fischotter und Teichwirtschaft“ herausgegeben und an Waldviertler Teichwirte verteilt.

Pressekonferenzen veranstaltet, wie „Fischotter-schutz an der Wende“

ÖPUL-Gelder an über 300 Landwirte in Niederösterreich weitergeleitet.

Aus- und Umbau von G.A.N.Z. Gmünd vorange-trieben.

Studien über Fischotter und Urzeitkrebse in den March-auen in Auftrag gegeben.

Pflegemaßnahmen für Schutzgebiete in Nieder-österreich erarbeitet.

Exkursionen mit hohem Bildungsanspruch durchge-führt.

u. v. m.

DIE NATUR KANN NICHT AUF URLAUB FAHREN, UM SICH VOM MENSCHEN ZU ERHOLEN. WIR MÜSSEN IHR FREIRAUM SCHAFFEN!

Der Naturschutzbund braucht Ihre **Spende** um Pflege und Schutz wertvoller Biotope in Niederösterreich - darunter die **Urzeitkrebswiesen** bei Marchegg - weiterhin aufrecht erhalten zu können!

Allen Spendern ein herzliches **Dankeschön**

Spende an: Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien, BLZ 32000, Konto Nr.62-00.480.590, Kennwort „Spendenkonto“

Niederösterreichischer Naturschutzbund

1080 Wien, Alserstraße 21/1/5
Tel: (0222) 402 93 94; Fax: (0222) 402 92 93

Landesgruppe des



BEITRITTSERKLÄRUNG

Geworben durch: _____

Name: _____
(bitte in Blockbuchstaben)

Beruf: _____

Arbeiter/in Angestellte/r Beamte/r Freiberuflich

Selbständig Pensionist/in

Geburtsdatum: _____

Anschrift: _____

Telefon / Fax: _____

Datum: _____

Unterschrift:

A Mitglied +..... 300,- (inkl. Zeitschrift **Natur und Land**)

A Mitglied 200,-

B Mitglied 50,- (Fam.-Angehörige, StudentInnen)

Ein neuer Beruf:

LandschaftspflegerIn

Der Ökokreis Waldviertel bildet in zweijährigen Ausbildungskursen LandschaftspflegerInnen aus.
Einige der vielen Aufgaben, die die LandschaftspflegerInnen erwarten:

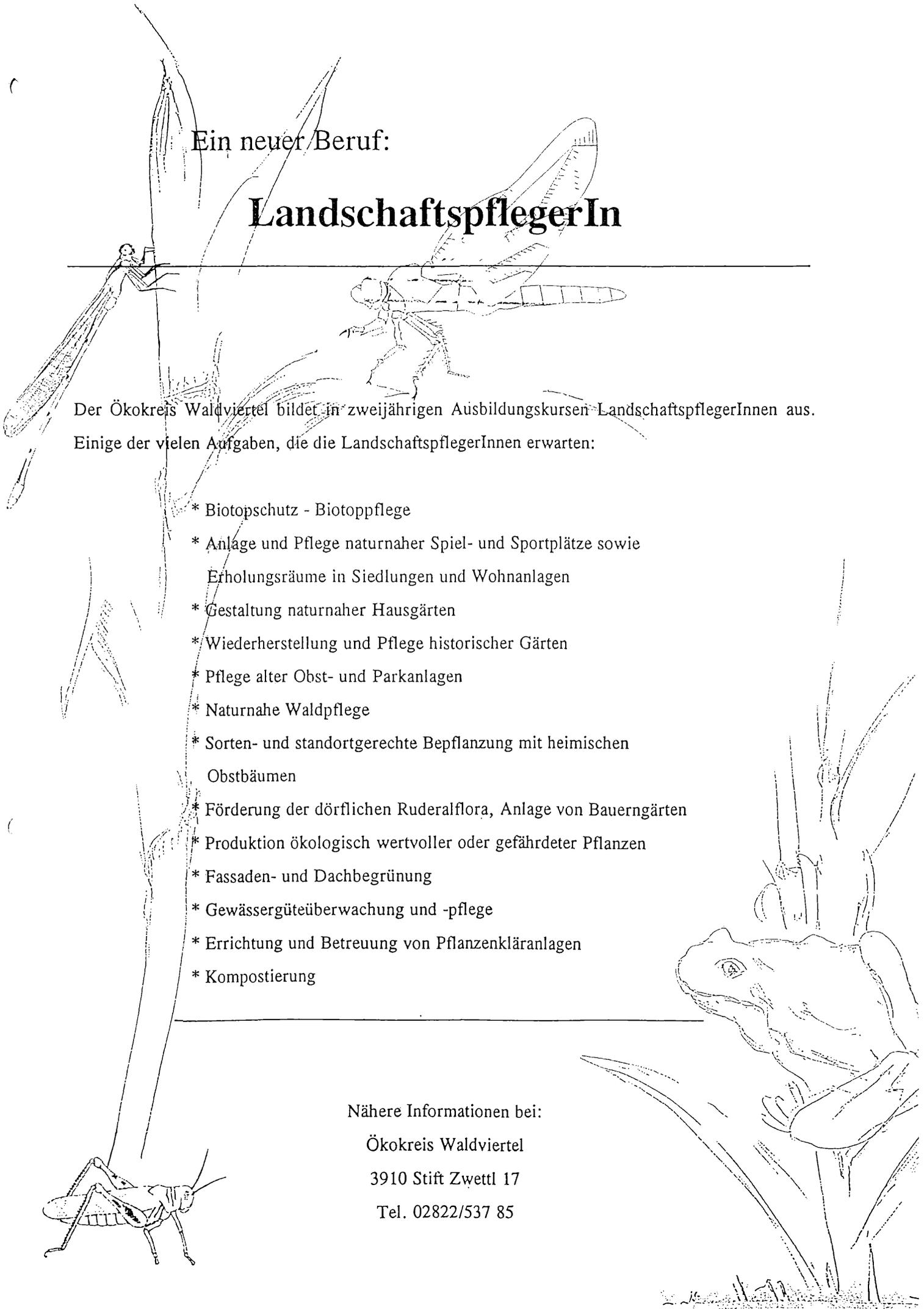
- * Biotopschutz - Biotoppflege
- * Anlage und Pflege naturnaher Spiel- und Sportplätze sowie Erholungsräume in Siedlungen und Wohnanlagen
- * Gestaltung naturnaher Hausgärten
- * Wiederherstellung und Pflege historischer Gärten
- * Pflege alter Obst- und Parkanlagen
- * Naturnahe Waldpflege
- * Sorten- und standortgerechte Bepflanzung mit heimischen Obstbäumen
- * Förderung der dörflichen Ruderalflora, Anlage von Bauerngärten
- * Produktion ökologisch wertvoller oder gefährdeter Pflanzen
- * Fassaden- und Dachbegrünung
- * Gewässergüteüberwachung und -pflege
- * Errichtung und Betreuung von Pflanzenkläranlagen
- * Kompostierung

Nähere Informationen bei:

Ökokreis Waldviertel

3910 Stift Zwettl 17

Tel. 02822/537 85



Ein neuer Beruf stellt sich vor

LANDSCHAFTSPFLEGER/IN
FacharbeiterIn für Aufgaben des Naturschutzes und der Landschaftspflege

Berufsbezeichnung: Der Beruf "LandschaftspflegerIn" umfaßt die Ausbildung zum/zur Gärtner-FacharbeiterIn und zum/zur LandschaftsgärtnerIn mit ökologischen und biologischen Spezialkenntnissen. 

Tätigkeiten: Das Berufsbild des/der Landschaftspfleger(s)In wird derzeit vom Ökokreis Waldviertel entwickelt. Ziel ist der/die ökologisch geschulte FacharbeiterIn, der/die befähigt ist, praktische Aufgaben im Natur- und Umweltschutz zu übernehmen.

AUSBILDUNG

Schulische Ausbildung: Ausbildung auf Fachschulniveau. Theoretische und praktische Unterrichtseinheiten in Stift Zwettl und im Edelhof, verteilt auf die gesamte Kursdauer, sowie ein 3wöchiger Kurs zur Vorbereitung auf die GärtnerfacharbeiterInnen-Prüfung.

Betrieblich prakt. Ausbildung: Mitarbeit bei der Pflege und Gestaltung der projekteigenen Versuchsflächen, Projektarbeit mit wissenschaftlichen Instituten und Naturschutzorganisationen, Anlage und Pflege naturnaher öffentlicher Freiflächen, Pflege alter Obst- und Parkanlagen, Fassaden- und Dachbegrünungen, Bau von Wurzelkläranlagen und Klärteichen,  Wartung und Betrieb von Kompostanlagen, etc.

Lehrabschluss: Lehrabschlußprüfung für die Berufe "Gärtner-FacharbeiterIn und LandschaftsgärtnerIn, sowie ein Zertifikat über die erworbenen ökologischen Spezialkenntnisse (LandschaftspflegerIn).
(Bei entsprechender Praxis auch Forstpflge- und ForstgartenfacharbeiterIn)

Ausbildungsort: Stift Zwettl

Ausbildungsdauer: siehe Ausbildungswege

Berufsaussichten: Sehr gut bei entsprechendem persönlichem Einsatz, steigender Bedarf an ökologisch geschultem Fachpersonal, Einsatz derzeit vor allem bei kommunalen Trägern in den Bereichen Ingenieurbiologie, Renaturierung, Baumpflege, Entsorgung oder im Naturschutz.

AUFNAHMEVORAUSSETZUNGEN

Mindestalter: 20 Jahre (19 Jahre), abgeleiteter Präsenz-/Zivildienst

Zielgruppe: Personen mit Umweltengagement, Kooperations- und Organisationstalent, die ihren erlernten Beruf nicht mehr ausüben können oder ihre Ausbildung nicht abgeschlossen haben.

a) 1 Jahr anrechenbare gärtnerische Praxis ist erforderlich bei

* Abschluß AHS und BHS

* Abschluß berufsbildender mittlerer Schulen

* Lehrabschluß

b) 2 Jahre gärtnerische oder landschaftsgärtnerische Praxis in allen übrigen Fällen

Berufsausschließungsgründe: Bewegungsbehinderung an Armen und Beinen, Wirbelsäulenschäden, chronische Kreislauferkrankungen, schwere Sehbehinderung.

Aufnahmeprüfung: Prüfung über den Hauptschullehrstoff aus "Biologie und Umweltkunde" und "Einführung in die Biologie/Ökologie". Unterlagen werden bereitgestellt.

ANMELDUNG

an: **ÖKOKREIS WALDVIERTEL**, 3910 Stift Zwettl 17, Tel.: 02822/537 85
oder beim zuständigen Arbeitsamt, bis 31. Oktober
mit Bewerbungsschreiben, handschriftlichem Lebenslauf und letzten Zeugnissen.

Futter für Eulen

Der NÖ Naturschutzbund unterstützt finanziell eine Nachzuchtstation für Eulen in Statzendorf. In seinem Bericht über den Fortgang der Pflege an NÖNB-Vorstandsmitglied Kurt Malicek bedankte sich „Eulenvater“ Fred Söllner für unsere Hilfeleistung.

Insgesamt wurden in den beinahe 20 Jahren seit Bestehen der Nachzuchtstation folgende Jungtiere für die Auswilderung vorbereitet: 36 Uhus, 34 Waldkäuze, 12 Waldohreulen und 64 Schleiereulen. Zusätzlich wurden noch pro Jahr 20 bis 35 Pfleglinge verschiedener Arten mitversorgt.

Fred Söllner legte 1977 seine erste Voliere für Uhus an. Damals erhielt er vom Nationalpark Bayerischer Wald ein Uhupärchen für die Nachzucht geschenkt. Für den Bau der Voliere wurden neben Beton und Gestein auch 5000 kg Stahlbeton benötigt. Der Arbeitsaufwand entsprach dem eines Einfamilienhauses im Rohbau. Seit der Eingewöhnung ziehen die Uhus zwei bis drei Junge pro Jahr groß.

Die Zuchtanlage wurde vergrößert, da auch Exemplare anderer Eulenarten zur Nachzucht eintrafen.

Aufzucht und Auswilderung funktionierten bald bestens. Der Aufwand finanziell sowie arbeitsmäßig - wuchs rapide. Mit zunehmender Bekanntheit brachten die Leute von überallher Eulen- und Greifvögel, die eine Verletzung erlitten hatten und hier gesundgepflegt wurden.

Für die Nachzucht der Schleiereulen wurden in Statzendorf in mehreren Scheunen große umgebaute Holzkisten als Quartiersersatz eingebaut, welche von den freigelassenen Eulen auch angenommen werden.

Die Waldkäuze werden jedes Jahr in großen Mischwaldgebieten freigelassen, die Uhus nach mehreren Erprobungen im Wachauer Raum.

Das Wichtigste für eine erfolgreiche Auswilderung ist aber, die Jungvögel in der Voliere auf das Beuteschlagen in der freien Natur vorzubereiten. Etwa 3 Wochen vor der Auswilderung werden nur mehr naturfarbene lebende Beutetiere (Ratten,

Mäuse, Wachteln) als Futter angeboten.

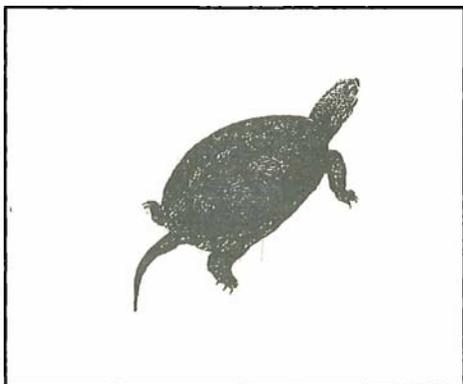
Es ist nicht ganz einfach, entsprechende Futtertiere in genügend großer Zahl aufzutreiben: Für ein Uhupaar mit drei Jungen werden für die Freilassung mindestens 60 lebende Wachteln und 150 lebende naturfarbene Ratten gebraucht. In der übrigen Zeit werden auch Kücken, weiße Mäuse und tote Versuchstiere gefüttert. Bis vor 2 Jahren hatte das Ehepaar Söllner 4 Kühltruhen zur Aufbewahrung des Eulenfutters in Betrieb. All dies verursacht beträchtliche Kosten....

Die Nachzucht ist eine Möglichkeit, das Artensterben in unseren Breitengraden zu bremsen. Mit der fortschreitenden Vernichtung von Lebensraum sind derartige „Starhilfen“ unumgänglich notwendig geworden.



Gaudi in der Au verhindert

Der NÖ Naturschutzbund konnte in Groß-Enzersdorf (siehe Naturschutzbunt, Sommer 1996) einen Erfolg verbuchen: Dank seiner Intervention konnte die Umwidmung von landwirtschaftlichen Flächen in eine Schottergrube und einen Badeteich verhindert werden.



Storchenwiese Ehrendorf

Störche haben es hierzulande zunehmend schwer, geeignete Nistplätze zu finden. Im Stil der Salamiaktik werden ihnen nun auch noch die letzten Refugien weggenommen. Solches drohte in der KG Ehrendorf (Gemeinde Großdietmans) zu geschehen.

Erst im Vorjahr wurde durch die Montage eines Wagenrades auf einem Schornstein am Gelände einer ehemaligen Möbelfabrik ein Storchenhorst geschaffen. Heuer war der Horst besetzt und ein Jungstorch wurde erfolgreich großgezogen.

Meister Adebar ist in Gefahr, diese neue Heimstatt wieder zu verlieren. Nicht, daß er „delogiert“ wird. Nein: Das Futtergebiet der Störche - nasse Wiesen entlang der Lainsitz - soll in Bauland umgewidmet werden.

Die Initiative zur Rettung der Storchenwiese in Ehrendorf wandte sich Ende August an den NÖ Naturschutzbund „mit der Bitte um Rat und Hilfe und vor allem um ehemöglichste Intervention“. Dem wurde seitens des NÖNB-Vorstandes entsprochen.

In einem Brief an den Bürgermeister forderte Kurt Fritscher lieber „unbenützte Bauparzellen zu verbauen, anstatt dieses an einen Altarm der Lainsitz angrenzende Biotop zu zersiedeln“

Der NÖ Naturschutzbund dankt
der Firma

ÖKODIESEL
Bruck/Leitha

herzlich für Ihre Spende!
Die Firma stellt Treibstoff aus
Rapsöl her.



aktuell

aktuell

aktuell

aktuell

aktuell

UNSER NATIONALPARK

Die Donau-Auen werden als Nationalpark ein Schutzgebiet der höchsten Kategorie. Daß die Gegner bis zur Eröffnung mobil machen, soll unserer Freude keinen Abbruch tun! Schließlich hat der Naturschutzbund zum Zustandekommen wesentlich beigetragen - jedoch ohne Werbeshow.

Der Park war seit über 70 Jahren auf der Wunschliste des Naturschutzbundes: Bereits der Gründer und erste Präsident des Naturschutzbundes, Dr. Günther Schlesinger, forderte Anfang der 20er Jahre einen „Naturpark Lobau“

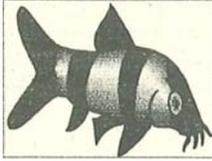
In den 50er Jahren kämpfte der ÖNB gegen die Ansiedelung von Industrieanlagen in der Lobau, die sich damals immer tiefer in die Aulandschaft fraßen.

Der Naturschutzbund beantragte die Erklärung des Gebietes zum *Landschaftsschutzgebiet* (1979) mit. Ich persönlich erinnere mich, bereits am 17. November 1979 in Groß-Enzersdorf einen Vortrag mit dem Titel „Nationalpark Donau-March-Auen“ gehalten zu haben. Also kann der Naturschutzbund sich zu Recht als Pionier des Auen-Nationalparks bezeichnen!

Bei der Aubesetzung 1984 zu Hainburg leistete der ÖNB der Leitstelle der Aubesetzer in Stopfenreuth die bitter notwendige finanzielle Unterstützung. Um Staustufen unterhalb Wiens zu verhindern, erwarb der ÖNB nachfolgend Liegenschaften an der Gänsehäufel-Traverse. Als Grundeigentümer gewann er wichtige Parteienstellung.

Der Naturschutzbund konnte im *Nationalpark-Forum*, dem Organ der betroffenen Anrainer und Körperschaften, manchen Querschub seitens wenig positiv Gesinnter abfangen. Mit der Eröffnung wird ein Zeichen gesetzt. Es heißt aber weiterhin wachsam bleiben - gegen Untergriffe und Übergriffe jeglicher Art.

Kurt Fritscher

**HANDSCHLAG MIT FISCHEREI-VERBAND ÖKF**

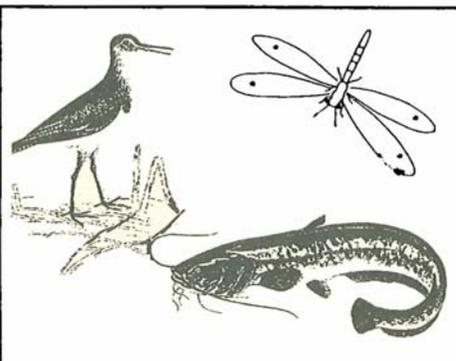
Schützer und Nutzer der Naturschätze liegen sich oft in den Haaren. Gerade im Hinblick auf die laufende Diskussion um die „Fischfresser“ Fischotter und Kormoran scheint die Kluft manchen unüberwindlich.

Umso erfreulicher ist es, wenn eine Annäherung gelingt. In diesem Fall sogar mehr als eine Annäherung: Das **Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz** (ÖKF) ist Mitglied des NÖ Naturschutzbundes geworden!

Das ÖKF wurde 1992 gegründet und versteht sich als „Dachverband der Fischereivereine Österreichs“ und ist nicht parteipolitisch gebunden. Derzeit erfaßt es 33 Vereine mit rund 5.500 Mitgliedern.

Das Kuratorium richtet seine Aktivitäten nach dem Motto „Gesunder Fisch - Gesunde Gewässer“. Zu den Arbeitsgebieten zählen u.a. die Heranbildung von natürlichen Fischzuchten für den Besatz sowie Schulung und Ausbildung von Gewässerwarten und Aufsichtsorganen.

Eine wesentliche Tätigkeit ist die juristische Beratung und (wenn notwendig) die anwaltliche Unterstützung bei Zivilrechtsverfahren. Diese wird immer wieder in Anspruch genommen, um Fischereivereine und ihre Gewässer vor Schäden durch Gewässerverschmutzung oder Wasserkraftwerke u.a. Störungen zu schützen.



Das ÖKF beschäftigt auch ein Team junger Forscher, das Schulungsunterlagen und Fachkurse auf den Stand der Forschung hält.

Das ÖKF protestierte im Sommer 1995 gegen das Kraftwerk Lambach und die Zerstörung der freien Fließstrecke an der Traun. Rund 7.500 Unterschriften wurden der OÖ Landesregierung übermittlelt.

Im Rahmen der E.A.A. (Europäischen Angler-Allianz) vertritt das ÖKF die Interessen Österreichs in Brüssel als stimmberechtigtes Mitglied. Der E.A.A. gehören 5 Mio. Mitglieder aus 18 Nationen an.

Neue Freunde**ÖKOKREIS WALDVIERTEL**

In Zukunft wird es eine engere Zusammenarbeit zwischen dem NÖ Naturschutzbund und dem Ökokreis Waldviertel geben

Der Ökokreis Waldviertel - ein gemeinnütziger Verein ist auf die Ausbildung von Landschaftspfleger und Landschaftsgärtner spezialisiert.

Auskunft & Anmeldung siehe Beilage der Zeitung oder direkt bei Ökokreis Waldviertel, Stift Zwettl, Tel. 02822 / 532 85.

IGEL IN NOT

Im Herbst fressen sich die Stachelritzen den Fettvorrat für den Winterschlaf an. Nicht immer gelingt es freilich. So mancher Tierfreund möchte sich dann als Wohltäter versuchen. Einige Regeln, die zu beachten sind:

Igel sind geschützte Tiere und dürfen nur unter bestimmten Umständen nach Hause genommen werden: Zum Beispiel Jungtiere im Spätherbst und zu Winterbeginn. Ein Jungtier unter 800 Gramm überlebt den Winter nicht. Weiters Tiere, die bei Schneelage und Frost herumirren.

Speisezettel: Einmal täglich (abends) Fleisch füttern. Geeignet sind Hundewurst oder Katzendose mit Rind. Immer Wasser geben, niemals Milch! Milch kann zum Tod führen.



UMWELTRISIKO FLUGVERKEHR Stößt die Luftfahrt an ihre Grenzen?

Trotz einiger Verbesserungen im Energieverbrauch und dem Emissionsverhalten moderner Triebwerke, nimmt infolge des steigenden Flugverkehrs die Belastung der Atmosphäre zu. Nicht nur das Weltklima leidet: Billige Flugtarife und rasche Flugverbindungen bestrafen ihre primären Nutznießer - die Bewohner der Ballungsräume - mit mehr Lärm, mehr Abgasen und steigendem Flächenverbrauch.

Gab es 1970 weltweit 8 Mio Fluggäste, waren es 1995 weit über eine Milliarde. Allein in Österreich nahm die Zahl der Passagiere von 1982 auf 1992 um 245 % zu. Österreich wird von einem dichten Netz internationaler Luftstraßen überquert. 1994 gab es nach Angaben der Luftfahrtbehörde fast 600.000 Flugbewegungen im österreichischen Luftraum. Das rasant wachsende Flugaufkommen erfordert immer neue und größere Flughäfen. In Südostasien werden zu diesem Zweck ganze Inseln flachgelegt oder künstlich geschaffen.

Die Prognose für Schwechat lautet: Verdoppelung der Passagiere bis 2007 und Verdreifachung bis 2015. Bereits 1994 mußten die Anrainer des Flughafens 161.148 Starts und Landungen verkraften.

Die Österreichische Gesellschaft für Ökologie (ÖGÖ) hat im Anschluß an ihre gleichnamige Tagung einen Tagungsband herausgegeben.

ATOMFREIES MITTELEUROPA Chancen und Beiträge Österreichs

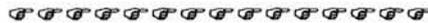
Österreich kann seinen östlichen Nachbarn Alternativen anbieten - nicht durch Stromexport (Ersatzlieferungen) sondern durch Erschließen gewaltiger Sparpotentiale. So wird in der Slowakei für die Heizung eines Quadratmeters Wohnfläche 3mal soviel Primärenergie verbraucht wie in Österreich.

Das Wissen zahlreicher Fachleuten der

gleichnamigen ÖGÖ-Tagung ist in diesem Band festgehalten. Ausführlich werden die Rechtsschutzmöglichkeiten des Zivilschutzes sowie die Haftungsfrage bei Schadensfällen dargestellt.

Fazit: Es gibt bei unseren Nachbarn im Osten keine oder äußerst unzureichende Regelungen. So gibt es z.B. im slowakischen Zivilrecht kein spezielles Atomhaftungsgesetz und auch keine Haftung des Staates bei sehr hohen Schadensfällen.

Bestellung: Beide Tagungsbände sind bei der **Österreichischen Gesellschaft für Ökologie (ÖGÖ)**, Hammer-Purgstallgasse 8/4, 1020 Wien, Tel. 0222 / 24 05 75 oder Fax 0222 / 264120-14 zum Preis von je ÖS 100 erhältlich.



ÖNB-VIDEO

„...denn sie wissen, was sie tun - ÖKOLAND ÖSTERREICH“

Im Auftrag des Österreichischen Naturschutzbundes wurde ein Videofilm über nachhaltige Wirtschaftskreisläufe produziert. Der Film verfolgt die Vision, wie Österreich seinen gesamten Energiebedarf aus erneuerbarer Energie decken könnte. Zu Wort kommen neben Fachleuten auch Biobauern, Errichter von Niedrig-Energiehäusern, Besitzer von Solaranlagen und Kommunalpolitiker, die bereits umgesetzt haben, was andere noch für „unmöglich“ halten.

Bestellung: Die VHS-Kassette (45 Minuten Filmdauer) wird nach Einzahlung eines Unkostenbeitrages von ÖS 150 auf das Konto 2110 492 bei der Salzburger Sparkasse, BLZ 20404, Kennwort „Ökoland Österreich“ zugestellt. Versand und Porto extra.

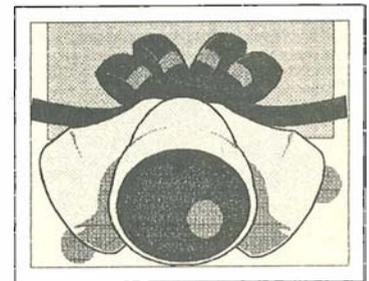
- NÖNB-BROSCHÜRE
- TRINKWASSER-
- GRUNDWASSER
- in Niederösterreich Status quo
- und Perspektiven
- Ein praktisches Nachschlagewerk
- für jedermann! Bestellung: NÖ
- Naturschutzbund, Tel. 0222 / 402
- 93 94 oder Fax 0222 / 402 92 93

intern

BERICHTE IN MEDIEN SAMMELN

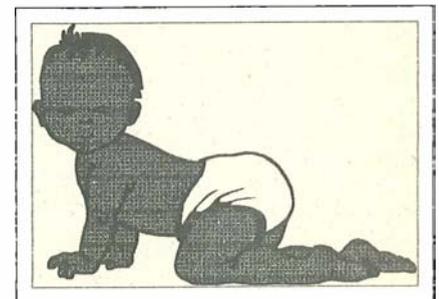
✂ Der NÖNB hat seine Pressearbeit verstärkt. Leider hat unser Büro weder Zeit noch Personal alle Medienberichte zu sichten. Wir bitten unsere Leser um verstärkte Mitarbeit:

Wann wurde in welcher Zeitung über den NÖNB und seine Aktivitäten berichtet? Auch Berichte in Hörfunk oder Fernsehen sind meldenswert. Bitte schicken Sie uns die betreffenden Zeitungsausschnitte oder machen Sie uns auf die Sendung zeitgerecht aufmerksam! Die gesammelten Berichte werden in unserer Mediendokumentation aufbewahrt.



Wir gratulieren

unserer Stv. Geschäftsführerin Mag. Susanne Wegenkittl (vormals Hube) zur Trauung, die am 17. August in der Pfarrkirche Maria Jeutendorf stattfand.



Seit 21. August 1996 darf sich unsere NÖNB-Geschäftsführerin in Karenz, Frau Dr. Ursula Schober, über ihren Sohn Emilio freuen.

Wir freuen uns mit ihr!



Veranstaltungskalender



G.A.N.Z. Gmünd
So, 10. November 1996
9.30 bis 12.00 Uhr
GEDENKFEIER

sowie am

So, 17. November 1996
GEDENKWANDERUNG

anlässlich des 10. Todestages von Carl Hermann

⇒ Programm, Zeit, Ort, siehe Seite 3.

Sa, 30. Nov. bis So, 1. Dez. 1996
ADVENTMARKT

⇒ Angebot, Zeit, Ort siehe Seite 3.



NÖNB-Landesgruppe
Sa, 9. November 1996
ZUM GÄNSESTRICH
IM SEEWINKEL

Viele Gänse fliegen die *Lange Lacke* an; die *Zicklacke* und der Neusiedler See werden ebenfalls besucht; Halbtagesausflug. Führung: Kurt Fritscher. Kosten: Mitglieder ÖS 200 und Gäste ÖS 230.

☞ Bei (unerwarteter) Trockenheit der *Langen Lacke* gibt es ein Ersatzprogramm, mit einem Besuch der Marchauen bei Marchegg.

Auskunft & Anmeldung: NÖNB-Büro Tel: 0222 / 402 93 984 oder Fax 0222 / 402 92 93.

OG St.Pölten

Sa, 12. Oktober 1996

MÄHAKTION AM NADELBACH
Details auf Seite 3.

sowie am

Fr, 15. November 1996

Lichtbildervortrag

NATURRAUM PIELACH

Details auf Seite 3.



Dieses Symbol weist darauf hin, daß diese Veranstaltung vom NÖNB organisiert oder mitgestaltet wurde.



Eine gemeinsame Veranstaltung des **Bildungsforums Unser Lebensraum** und des **NÖ Naturschutzbundes:**

NATURSEMINAR

Fr, 11. bis So, 13. Oktober 1996
HERBST IN DER
SÜDSTEIERMARK

Das milde, beinahe mediterrane Klima und alte vulkanische Böden schaffen die Grundlage für die einzigartige Flora des südsteirischen Weinlandes. Reben, Hopfen, Kürbis, Edelkastanie sind typische Kulturpflanzen. Warme Quellen, Weinberge, Burgen und Schlösser und die Herbstsonne sorgen für weitere Akzente. Familien sind willkommen, Betreuung für Kinder kann organisiert werden.

☞ Das **Bildungsforum Unser Lebensraum** veranstaltet noch eine Reihe anderer Naturseminare.

Auskunft & Anmeldung: Mag. Peter Muschik, Bildungsforum Unser Lebensraum, Wasserturmweg 29, 2560 Berndorf, Tel. 02672 / 85588.

Nationalpark-Institut Donau-Auen

VORTRÄGE

Fr, 8. November 1996

Fünf Kalifornische Nationalparks

Fr, 29. November 1996

Zwei Nationalparks der Canarischen Inseln. Jeweils um 17 Uhr in der Bibliothek der Ökologieabteilung. Messepalast 1, Stiege 14, 1070 Wien.

Wiener Naturschutzbund

Sa, 19. Oktober 1996

WANDERUNG am SEMMERING

„Auf den Spuren von Carl Ritter von Ghega“ Kosten: ÖS 60 pro Person. Treffpunkt: In Semmering, beim Carl Ritter von Ghega-Denkmal um 9.16 Uhr. Abfahrt: Südbahnhof Wien um 7.55 Uhr.

FÜHRUNGEN IN DIE AU

Gemeinsam mit dem Forstamt der Stadt Wien MA 49 werden **jeden Donnerstag und Samstag** Führungen in die Lobau veranstaltet. Anmeldung direkt bei der Forstverwaltung Lobau Tel. 02249 / 2353.

☞ Als **Sonderservice** werden im Herbst eine Reihe von Exkursionen, die auch für **Hör- und Sehbehinderte** geeignet sind, angeboten. Speziell geschulte Personen, wie Dolmetscher für Gebärdensprache, begleiten diese Führungen.

Exkursionen finden praktisch jedes Wochenende statt, vom **20. Oktober bis 17. November 1996**. Themen: Die Römer an der Donau, Historischer Spaziergang Fischamend, Kaiser Karl und Schloß Eckartsau, Napoleon in der Lobau, Heilpflanzen und Früchte im Herbst, u.a.m. Das genaue Programm ist bei der Geschäftsstelle (folgend) erhältlich.

Auskunft & Anmeldung jeweils Mo/Di von 14 bis 16 Uhr bei der Provisorischen Geschäftsstelle Nationalpark Donau-Auen, Friedrich-Schmidt-Platz 3/1, 1080 Wien, Tel. 0222 / 408 0798.

ARGE Umwelterziehung

Mi, 23. - Fr, 25. Oktober 1996

LEBENSSTILE UND
UMWELTLERNEN

Tagung über Umweltverhalten, Landverbrauch, Planspiele, Siedlungsökologie u.a.m. Anmeldung bis 14. Oktober. Ort: Europahaus Wien.

Auskunft & Anmeldung: ARGE Umwelterziehung, Alserstraße 21/1, 1080 Wien, Tel. 0222 / 402 47 01.

Redaktion:

Mag. Barbara GRABNER
Alserstraße 21/1/5
A-1080 Wien
Tel: 0222 / 402 93 94
Fax: 0222 / 402 92 93



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [1996_Herbst](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes 1996 Herbst. 1-14](#)